



Kommentar

Geschlossene Position der Walgaubürgermeister



Die Befürchtungen, dass durch die Öffnung der 2. Pfänderröhre die obligatorischen Staus vor dem Pfändertunnel in den Bereich Bludenz/Walgau verlagert werden, sind nun durch eine aktuelle Studie bestätigt. Was das ohne Gegenmaßnahmen bedeuten würde ist klar: An zahlreichen Spitzentagen Stau auf der Autobahn in Richtung Bludenz, beginnend in Schlins/Nenzing bis zur Abzweigung Richtung Montafon – kein Durchkommen mehr auf den Umfahrungsstraßen im Bereich Nüziders/Bludenz/Bürs und Autobahnflüchtlinge links und rechts der A 14. Davon würden künftig insbesondere auch die Gemeinden Frastanz und Nenzing betroffen, denn die L 190 bietet sich schon allein aufgrund ihrer Streckenführung als ideale Alternative zur Autobahn an. Wenn hier nicht durch ein Paket an Maßnahmen gegengesteuert wird, könnte man sich zumindest an Spitzentagen wieder in die Zeit vor dem Autobahnbau zurückversetzt fühlen.

Die 21 Bürgermeister der Region haben in einer als historisch zu bezeichnenden Geschlossenheit auf dieses Szenario reagiert und entsprechende Maßnahmen und Unterstützung eingefordert. Seitens des Landes wird auf die Forderungen eingegangen und umfangreiche Prüfungen und ein Verkehrskonzept zugesagt. Für unsere Region geht es dabei um viel: Der Walgau darf nicht zur Stauzone für die Tourismusgebiete Montafon, Klostertal, Brandnertal und Arlberg werden! Unterstützung für unsere Forderungen gibt es auch aus diesen Talschaften, denn eine möglichst ungehinderte Anreise stellt auch für diese Tourismusregionen ein wichtiges Anliegen dar.

Florian Kasseroler, Bürgermeister von Nenzing und Mitglied im Kernteam

Hintergrund

Regionalentwicklung und Hochschulen

Studien und Gutachten spielen eine wichtige Rolle für die Regionalentwicklung, denn sie ergänzen die Expertise der Menschen vor Ort. Auch im Walgau finden wir Unterstützung bei Universitäten und Hochschulen. Vor wenigen Tagen war die Regionalentwicklung zu einem Erfahrungsaustausch mit der Universität Innsbruck eingeladen, wo am Geographischen Institut eine ganze Reihe für den Walgau relevante Themen befohrt werden. Eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit wurde in einer Diplomarbeit gelegt, die die Daten zur Bevölkerungs-, Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung im Walgau über einen längeren Zeitraum hinweg analysierte.

Weitere Kooperationen sind in Vorbereitung. Mit dem Fachbereich Sozialarbeit der Fachhochschule Dornbirn ist eine Zusammenarbeit geplant, in der wir den Blick der MigrantInnen auf die Regionalentwicklung kennen lernen wollen. Und die Kulturlandschaftsforschung der Technischen Universität Wien betreut in Vorarlberg bereits jetzt schon Projekte zum Erhalt von Trockenmauern, wie wir sie auch im Walgau häufig finden.

Die Universität St. Gallen begleitet eine ‚Netzwerkanalyse‘ der für die Regionalentwicklung wichtigen Akteure und eine sogenannte ‚Sensitivitätsanalyse‘ zur Vorbereitung des regionalen Entwicklungskonzepts. Hier wird erarbeitet, wie die verschiedenen Themen zusammenhängen und bei welchen Themen die Region besonders gut Einfluss nehmen kann. Und nicht zuletzt wird ja die Projektleitung der Walgauer Regionalentwicklung für die drei Jahre von der Universität St. Gallen gestellt.

Walgau aktuell

Verkehr benötigt gemeinsame Schritte

Es ist noch nicht so lange her, da galt der Walgau als ‚Durchreisetal‘ und war vor allem durch Staumeldungen auf der Autobahn bekannt. Nicht zuletzt dank des Regionalentwicklungsprozesses, den die Walgau-Bürgermeister zusammen mit dem Land Vorarlberg ins Leben gerufen haben, änderte sich dieses Bild. Trotzdem bleibt der Verkehr ein wichtiges Thema für die Region. Eisenbahn, Autobahn und Landesstraßen entlang der Ill binden die Region zusammen. Die gute Verkehrsanbindung macht die Region attraktiv für Handel und Gewerbe. Und die Erschließung die Bergänge hinauf ermöglicht den Hanggemeinden eine eigenständige Entwicklung.

Beim Thema ‚Verkehr‘ hat nun die regionale Zusammenarbeit im Walgau eine neue Qualität erreicht. Auslöser war ein Treffen der Bürgermeister, bei dem die Folgen der Öffnung der zweiten Pfändertunnelröhre für den Walgau diskutiert wurden. Nach einer Studie, die das Land Vorarlberg in Auftrag gegeben hat, wird es bei Bürs und Nüziders deutlich mehr Stau auf der Autobahn geben. Die Folge ist Ausweichverkehr auf den Landesstraßen durch die Ortschaften des Walgaus. Die Walgau-Bürgermeister nahmen die Studie des Landes zum Anlass, in einer gemeinsamen Stellungnahme dem Land Vorarlberg ihre Sichtweise des Problems darzulegen.

1. Die in der Studie ermittelten Zahlen und Hochrechnungen beziehen sich auf die Situation auf der Autobahn. Die Situation auf den parallel verlaufenden Landesstraßen wurde ausgeklammert. Hier hat das Land bereits





signalisiert, in der für den Winter geplanten ergänzenden Erhebung die auf den Landesstraßen automatisch erhobenen Verkehrszählungsdaten durch eine sog. ‚Kennzeichenverfolgung‘ zu präzisieren.

2. Ein weiteres gemeinsames Anliegen betrifft die Zuständigkeiten der Gemeinden für die Landesstraßen. Welche Möglichkeiten erhalten sie, um Maßnahmen im Gemeindegebiet auch auf den Durchgangstrassen durchführen zu können, die in der Verantwortung des Landes liegen. Hier werden in einem gemeinsamen Gespräch zwischen Land und Gemeinden Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Die neue Qualität in der regionalen Zusammenarbeit ist die Einigkeit, die in dieser Sache demonstriert wurde. Die Bürgermeister, die am Regionalentwicklungsprozess beteiligt sind, haben ihre Anliegen in einer gemeinsamen Stellungnahme formuliert und alle 21 Bürgermeister haben diese unterzeichnet. Dieses geschlossene Auftreten ist ein Vorbild auch für andere Bereiche der Zusammenarbeit.

Gerade im Verkehrsbereich sind noch einige Probleme zu lösen, die eine solche Geschlossenheit brauchen. So wurde in der vergangenen Woche auch das Landesradroutenkonzept in einem ersten Entwurf für den Walgau vorgestellt. Es sieht schnelle Radwegverbindungen für den Berufsverkehr vor, die gemeindeübergreifend geplant werden müssen, um eine sinnvolle Streckenführung durch das Tal zu gewährleisten. Bauvorhaben, die dazu anstehen, werden vom Land hoch gefördert.

Das Problem ist dabei die Situation im Tal: für gute Verbindungen, die direkte Verbindungen zwischen Arbeitsort und Wohnort gewährleisten, muss die Ill gequert werden, und Brückenbauwerke sind bekanntlich teuer. Bisher war es jedoch üblich, dass die Maßnahmen auf einem Gemeindegebiet von der jeweiligen Gemeinde und dem Land finanziert werden. Ob aber beispielsweise die Gemeinde Nüziders am

äußersten westlichen Rand ihres Gemeindegebiets den Löwenanteil für eine Brücke über die Ill finanzieren will, die größtenteils der Verbindung der Blumenegg-Gemeinden mit der Firma Liebherr dient, darf bezweifelt werden. Die Illquerungen kommen immer mehreren Gemeinden und Standorten zugute. Deshalb bietet es sich für die Walgau-Gemeinden an, die Finanzierung der überregionalen Radstrecken gemeinsam zu schultern. Wie so etwas organisiert und finanziert werden kann, zeigt der jüngst gegründete Illverband für den Hochwasserschutz im Tal. Möglicherweise finden sich in der Diskussion um die weitere Organisation der regionalen Zusammenarbeit auch andere organisatorische Lösungen, denn die zunehmende Zahl der Zweckverbände bringt auch einigen Aufwand an Abstimmung und Sitzungen mit sich.

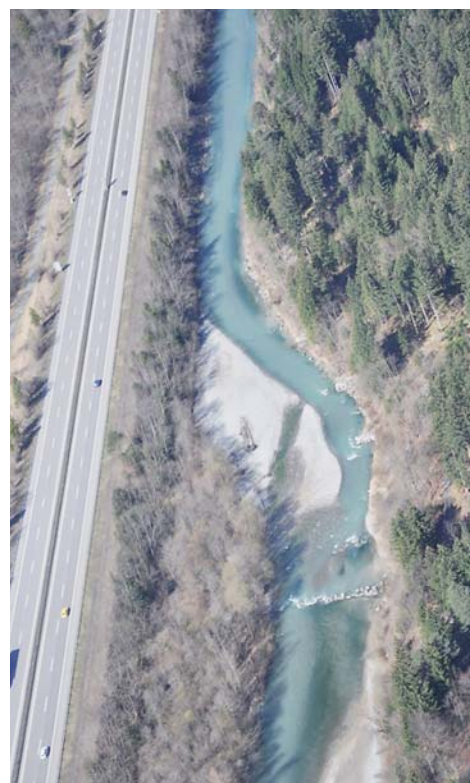
Termine:

Workshopreihe „Siedlung & Bau“ für Gemeindemitarbeiter (3. Teil) ganztägig am **1.12.2010**

Öffentliches Walgauforum in Thüringen am **3.12.2010** von **17 bis 20 Uhr** (anschl. Umtrunk & Imbiss) als Fortsetzung des Zukunftforums vom September nun in Form einer Abendveranstaltung. Dieses Mal zum Thema ‚Landschaftswandel‘: Wieder wollen wir zwei Generationen in die Zukunft blicken: Wie sieht unsere Landschaft dann aus und wie wünschen wir, dass sie aussehen soll? **Anmeldung erbeten bis 29.11.** an sekretariat@imalgau.at

Gründungsversammlung „Museumsverein Walgau“ am **7.12.2010**

Workshop „Ü600“ am **15.12.2010** in Thüringerberg für die höhergelegenen Hanggemeinden und -gemeindeteile



IMWALGAU GEMEINDEN gemeinsam
Wolfhaus, Bazulstraße 2, A-6710 Nenzing
T 05525/62215-151, sekretariat@imalgau.at
Mo – Fr 9 – 12 sowie Di und Do 14 – 18 Uhr
www.imalgau.at & zum Mitmachen:
www.wiki.imalgau.at